Allgemeine

Heulerbibliothek.

Im Verein mit mehreren berühmten Heulern

herausgegeben

von

Ludwig Kalisch.

I.

Heulerbrevier.

Frankfurt am Main,
Literarische Anstalt.
(J. Rütten.)
1849.

Druck von J. G. Müller.

Digitized by Google

Einleitung.

Wir Deutſche ſind von Natur ein Literatenvolk; und kommen wir auch nicht mit Gänſekielen auf die Welt, ſo ſcheint doch der Allmächtige die Gänſe bloß deßhalb geſchaffen zu haben, damit der Deutſche aus deren Flügeln ſich ſein Haupt-Handwerkszeug rupfe.

Teut hieß der Erfinder der Schreibkunſt und wir heißen nicht umſonſt Teutonen; denn wir kennen keine ſchönere Seligkeit, als die Schreibſeligkeit. Es giebt kaum ein Volk in Europa, daß tiefer in der Tinte ſäße als das deutſche; es giebt aber auch kein anderes Volk, das ſchon ſo viel unſchuldige Tinte grauſam vergoſſen hätte wie wir. Wahrlich, wäre Diogenes ein deutſcher Philoſoph geweſen, Alexander der Große hätte ihn gewiß in einem Tintenfaſſe gefunden. Deßhalb war ich auch auf's Höchſte

Digitized by Google

verwundert, daß noch kein Deutscher ein „Heuler-Brevier" geschrieben, nachdem doch bereits vor fünf Monaten das deutsche Publikum mit einem Handbüchlein für Wühler beschenkt worden.

Fünf Monate habe ich gewartet, daß ein Würdigerer, denn ich, dies thun würde; da aber kein Würdigerer dies that, bin ich eines Morgens aufgestanden, habe vor der deutschen Muse meine heiße Andacht verrichtet und folgendes Büchlein zu Stande gebracht.

Meine Andacht war sehr aufrichtig, und wenn dies Büchlein nicht gerathen ist, so liegt die Schuld nicht an mir, sondern an der Grausamkeit der deutschen Muse; das kann ich beschwören. Wer mir's aber dennoch nicht glauben will, den hole der — Windischgrätz!

Geschrieben Frankfurt am Main, im Wintermonat 1849.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Handelt von ſehr wichtigen Dingen, die ein Heuler nothwendig kennen muß.

Der Menſch, er mag zur kaukaſiſchen, oder zur mongoliſchen Race gehören, er mag den Herrn von Gagern anbeten, oder an die Wunder des Trierer Rockes glauben: wird von einer Liebe beſeelt, die nie erkaltet. Dieſe Liebe trägt er treu im Buſen und hält ſie für die heiligſte, für die ſüßeſte Empfindung; es iſt dies die Liebe gegen ſich ſelbſt. Dieſe Liebe iſt auch wirklich die alleredelſte, eben weil ſie die unerſchütterlichſte iſt. Denn mag der Menſch ein noch ſo großer Galgenvogel ſein, er wird ſich dennoch lieben und ein Auge gegen ſeine Niederträchtigkeit zudrücken. Ja, wenn ihm tauſend und abertauſend tugendhafte Leute betheuern, daß er ein Galgenkandidat ſei, ſo wird er das zarte Verhältniß zu ſich ſelbſt dennoch nicht aufgeben. Statt den tugendhaften Leuten zu glauben und ſich die Liebe aufzukündigen, wird er ſich nur deſto heißer lieben und die tugendhaften Leute auslachen.

Da nun die Liebe, die der Menſch zu ſich ſelbſt hegt, ſo ſtark und mächtig iſt, ſo folgt daraus, daß ſie uns

Digitized by Google

von Natur eingeflößt ist. Was uns aber von Natur eingeflößt, sollen wir sorgsam hegen und pflegen und nicht frevelhaft unterdrücken. Die erste Lebensregel für vernünftige Menschen, zu welchen ich besonders die wahren Heuler rechne, ist also: sich selbst zu lieben mit der heißesten, mit der innigsten Liebe. Da aber jede Liebe nur desto heißer und inniger sein kann, je ungetheilter sie ist, so muß ein vernünftiger Mensch das, was man Gefühl nennt, so viel wie möglich zu verbannen suchen; denn jedes Mitgefühl bringt uns um ein Stück Lebensfreude, und wer sich gewöhnt über die Leiden anderer Wesen nachzudenken, wird keinen Augenblick froh genießen können. Wenn er die Stiefeln anzieht, wird er an den armen Ochsen denken müssen, dem die Haut für diese Stiefeln gewaltsam vom Leibe gezogen worden; und wenn er ein Cotelet verzehrt, wird ihm das in der Blüthe der Jugend hingeschlachtete Kalb, dem dieses Cotelet entnommen, Thränen des bittersten Schmerzes entlocken und ihm den Appetit verderben, ohne daß er dadurch den Ochsen und den Kälbern für die Zukunft ein besseres Loos bereitet.

Wenn solch ein Mitempfindungs-Mensch einen Paganini oder Ole Bull hört, denkt er gleich an die armen Schaafe, aus deren Eingeweiden die Saiten für die Geige gedreht worden; und wenn er sich in's Foulard schneuzt, fällt ihm die arme Seidenraupe ein, die auf Kosten ihres

Digitized by Google

unſchuldigen Lebens die feinen Fäden geſponnen. So verbittert ſich ein ſolcher Menſch das Leben, blos unvernünftiger Beſtien willen; wie groß iſt erſt ſein Leidweſen wenn er an den Jammer ſeiner Mitmenſchen denkt! Kann er ein Glas Jamaika-Rum trinken, ohne an die armen Sklaven zu denken, die das Zuckerrohr dafür unter grauſamen Peitſchenhieben eingeſammelt? Kann er ſeinen Zobelpelz anziehen, ohne daß ihm die Unglücklichen einfallen, welche die Thiere dafür unter ruſſiſcher Knute in Sibirien erlegen mußten? Kann er ein Buch von Levin-Schücking leſen, ohne an den ſauern Schweiß zu denken, den dies Buch dem armen Autor gekoſtet? Bei Wrangel und Manteuffel, er kann es nicht! — Wer ſtets über das Weh anderer Weſen nachdenkt, wird unzufrieden mit ſich und der Welt und fällt täglich mehr vom Fleiſch, bis ihm endlich die Rippen neugierig durch die Weſte ſehen und er ſich von ſeinem eigenen Schatten kaum mehr unterſcheidet. Solche Menſchen ſind auch arge Sünder; denn da der liebe Gott für Alles und Alle ſorgt, ſo iſt es dünkelhafte Vermeſſenheit oder frevelhafte Zweifelſucht, ſich die Leiden Anderer zu Herzen zu nehmen und nicht überzeugt zu ſein, daß die Welt ſo gehen muß, wie ſie geht, weil ſie eben ſo geht. Ein wahrer Erzheuler, der ja, wie es ſich von ſelbſt verſteht, immer ein tugendhafter Menſch iſt, überläßt alſo dem gütigen Himmel die Fürſorge für die Armen und

Digitized by Google

Elenden; freut sich ungestört seines Besitzes; schneidet wenn es Zeit ist, die Coupons ab; ißt wenn es ihn hungert; trinkt, wenn es ihn dürstet und pflegt seines Leibes mit gemüthlicher Sorgfalt. Die erste Lebensregel für den wahren Erzheuler ist demnach: „Liebe dich selbst!"

In diesen drei Worten ist auch die schönste Lebensweisheit enthalten. Ein alter renommirter Heide, namens Sokrates, hat zwar die ganze Weisheit in dem Spruch: „Kenne dich selbst!" zusammengefaßt; dafür ist er aber auch eines ganz jämmerlichen Schierlingstodes verblichen. Kenne dich selbst? — Dummes Zeug! Man kann sich nie selbst kennen lernen, ohne erst vorher eine schlechte Bekanntschaft zu machen; aber sich selbst lieben kann man, ohne daß man je dabei zu kurz kommt. Das merke dir, du, der du ein wahrer Heuler zu sein trachtest und folge mir in den zweiten Abschnitt!

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Handelt von Essen, Trinken und sonstigen nützlichen und angenehmen Sachen.

In dieser Welt ist nichts vollkommen. Der Eine hat Geist, schreibt aber keine Bücher; der Andere schreibt Bücher, hat aber leider keinen Geist. Manche Frankfurter Parlamentsmitglieder haben sehr gute Gedanken, können aber keine Worte dafür finden; und sehr viele Parlamentsmitglieder haben sehr viele Worte, können aber keinen einzigen Gedanken finden. So hat das Lumpengesindel, die besitzlose Volkshefe, immer Hunger, aber nichts zu essen; während wir, die besitzende Klasse, immer Küch' und Keller voll haben, aber gar zu oft an Appetitlosigkeit leiden. Die Kanaille verdirbt sich nie den Magen, während wir sehr häufig mit innerster Zerknirschung die besten Speisen unberührt lassen müssen, weil unser Appetit übel gelaunt ist. Was ist aber ein Mensch ohne guten Magen? Ein Sklave, der von einem hohlen Tyrannen beherrscht wird. Jede Schüssel, die auf den Tisch kommt, schickt einem solchen Unglücklichen nichts als wohlriechenden Spott, nichts als duftenden Hohn in die Nase. O es ist

Digitized by Google

nichts schmerzlicher, als wenn der Mensch von Gott und Rechtswegen Speisefreiheit hat, von einem reactionären Magen aber die muthwilligsten Beschränkungen erleidet und froh sein muß, wenn ihm dieser elende Despot eine transparente Bouillon, oder ein viertel Huhn oktroyirt, das sich seiner eigenen Schwäche schämt. Wahrlich, viel besser ein verdorbenes Gemüth als ein verdorbener Magen; denn mit jenem schaden wir nur Anderen, während dieser, ein permanenter Katzenjammer, unser Leben zu einer ewigen Hungerkur macht. Deßhalb trachtet vor allen Dingen, euch einen guten Appetit zu erhalten. Ihr werdet ihn aber erhalten, wenn ihr, meine geliebten Mitheuler, meine guten Vorschriften beherzigt.

Die erste Vorschrift ist, daß ihr, meine lieben Brüder im Geheul, Alles vermeidet, was euern innern bürgerlichen Frieden stören kann. Hütet euch also nicht bloß, Armuth, Noth und Elend zu sehen, sondern verbietet auch eurer Umgebung, davon zu reden. Eine oberflächliche Gemüthserschütterung ist freilich nicht unheilsam; diese kann man sich aber leicht verschaffen, wenn man in den Zeitungen von entferntem Unglück liest, von Barrikaden, die in Krakau gebaut worden, oder von Plünderungen, die in Serbien stattgefunden; wenn man rührende Trauerspiele sieht von der Frau Birch-Pfeiffer, oder wenn man in der Didaskalia von einer großen Ueberschwemmung liest,

Digitized by Google

welche die Provinzen Südfrankreichs heimgesucht. Weiter darf man aber hierin nicht gehen.

Da alle Aerzte darüber einig sind, daß dem Menschen nichts so gut schmeckt, als das, was er selbst genießt, so rathe ich euch, ihr Freunde der Ruhe und Ordnung, eine gute Tafel zu führen. Proletarierspeisen verursachen eine Proletariergesinnung; und wer bei elendem Käse und Bier sich behaglich fühlen kann, zeigt, daß er zur Kanaille gehört und alles Bestehende umzustürzen geneigt ist.

Die Franzosen haben uns friedliebenden deutschen Bürgern zwar von jeher nur Unglück und republikanische Gesinnungen gebracht; aber gegen ihre Küche und Weine wird auch das friedfertigste deutsche Unterthanengemüth nichts einzuwenden haben. Ich muß sogar gestehen, daß ich, der ich mir schmeichle ein Erzheuler zu sein, eine gewaltige Passion für Bordeaux-Weine und besonders für Champagner habe; und was die Perigord-Trüffeln anlangt, so kann ich nicht läugnen, daß ich für sie schwärme. Unser Herz sei deutsch; aber unser Magen sei kosmopolitisch! Wir wollen zwar unsere eigene deutsche, friedliebende Politik haben; aber wie in den Wissenschaften, wollen wir auch in Küchen-Angelegenheiten die Ideen und Schätze aller Nationen uns aneignen.

Weil französischer Rothwein uns nur allzusehr an die französische rothe Republik erinnert, so wollen wir ihn

Digitized by Google

auch, wo wir ihn finden, sogleich vernichten. Blutwürste hingegen wollen wir, die friedliebenden Heuler, mit entschiedener Verachtung behandeln. Würste sind überhaupt nicht empfehlenswerth; denn sie gleichen gewissen Diplomaten. Es steckt alles in ihnen, nur nichts Gutes. Pommer'sche Gänsebrüste hingegen sind einem wahren Heuler sehr zu empfehlen; denn sie kommen aus einem Lande, wo der Gehorsam vor dem von Gott angestammten Oberhaupte bis jetzt noch unerschüttert geblieben. Teltower Rübchen wurzeln in dem Boden, auf welchem der beschränkte Unterthanenverstand wandelt, und sind daher ebenfalls sehr anzurühmen.

Russischer Caviar ist sehr angenehm und erweckt durchaus keine Proletariergedanken. Menschen, die häufig Caviar essen, werden sich nie öffentlich gegen das heilige Eigenthum vergreifen. Das weiß ich aus vieljähriger Erfahrung.

Colchester Austern sind zwar nicht unangenehm; doch empfehle ich euch, meine lieben Mitheuler, die schleswigschen und zwar wegen der patriotischen meerumschlungenen Gefühle, die sie in uns erwecken.

„Wie verhält es sich aber mit dem Sauerkraut?" hör' ich euch in banger Besorgniß fragen. O ich weiß nur allzu gut, daß diese Frage sehr kitzlich ist. Ich weiß nur allzu gut, daß in Deutschland niemals Einigkeit geherrscht

Digitized by Google

und daß in diesem Augenblick, wo es gilt, dem deutschen Vaterland durch ein erbliches kaiserliches Oberhaupt Kraft nach Innen und Ansehen nach Außen zu geben, sich wieder eine wühlerische Partei erhebt, die dem erblichen Kaiserthum, wie einer erblichen Krankheit mit Hintansetzung der tausendjährigen Erinnerungen entgegen arbeitet; ich weiß recht gut, daß der wohlgesinnte Bürger, der die Ruhe und Ordnung will, verläumdet wird von jener wühlerischen Partei, die auf den Trümmern unseres Wohlstandes ihren babylonischen Theorie-Thurm aufbauen will; ich weiß recht gut, daß wir friedliebende Heuler uns ewig fern halten müssen von dem Thun und Treiben der Anarchisten: ich weiß aber auch, daß Deutschland, welches sich niemals einigen konnte, doch in einem Punkte stets einig gewesen, nämlich in der Liebe zum Sauerkraut. Nun frag' ich euch, sollen wir auch noch über diesen Punkt uns entzweien? Sollen wir, die gutgesinnten Bürger, die Erzheuler, das Sauerkraut deßhalb verschmähen, weil die Erzwühler es mit Begeisterung lieben? Sollen wir noch die letzte Stütze der deutschen Einheit umreißen? Nein, bei Allem, was dem General Radetzki heilig ist, das soll, das darf nicht sein! Ruhe, Ordnung und Sauerkraut! sei der Wahlspruch jedes wahrhaften Heulers, und an diesem Wahlspruch wollen wir fest halten für und für, Punktum.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Enthält sehr wichtige Aufschlüsse, die einem wahren Heuler das Herz erfreuen.

Ich bin ein ächter Deutscher; und weil ich ein ächter Deutscher bin, lieb' ich die Gründlichkeit; und weil ich die Gründlichkeit liebe, muß ich, indem ich von der Kleidung sprechen will, mit der Schöpfung anfangen.

Als der liebe Gott die Welt sammt den Bestien geschaffen, hat er diesen gleich eine natürliche und höchst passende Körperbedeckung gegeben, wie Euch Allen noch aus dem ersten Kapitel der heiligen Schrift bekannt sein wird. Nur das Freitagsgeschlecht, den Menschen, hat er nackt gelassen, weil er es ursprünglich für das Paradies bestimmt hatte. Wir würden auch jetzt noch ganz gewiß unschuldig im Paradiese herumgehen, wenn die erste aller Mütter sich nicht durch die Schlange hätte überreden lassen, von dem bewußten Apfel zu essen. Hätte Eva nicht in den bewußten Apfel gebissen, wir würden jetzt nicht ins Gras beißen müssen. Aber leider hat uns das erste Feigenblatt die Unsterblichkeit gekostet; und jener diplomatischen Schlange haben wir die Schneider, die Medizinalräthe und die Todten-

Digitized by Google

gräber zu verdanken. Wäre jene Schlange nicht gewesen, meine lieben Mitheuler, so würde man sich jetzt nicht in Deutschland um die Erblichkeit und Nicht-Erblichkeit des künftigen deutschen Kaisers herumstreiten; denn Kaiser Karl der Große würde jetzt noch leben und nicht bloß wie ein versteinertes Kaiserungethüm auf der Frankfurter Mainbrücke stehen. Aber Eva hat einmal den Fehltritt begangen, und unsere medizinischen Fakultäten wissen recht gut, daß sie ihn nicht ungeschehen machen können. Die Natur will jetzt, daß wir sterben, und wir müssen der Natur folgen. Mögen die Anarchisten, die Wühler, die Rothrepublikaner und die Kommunisten jedes menschliche Gesetz verachten und das Bestehende umstürzen wollen: den Gesetzen der Natur müssen sie gehorchen. Wir können ja überhaupt nur nach den Anlagen und Neigungen handeln, welche die Natur in uns gelegt. Wie gerne hätte unser hochgeehrter Freund Bassermann mehr Wahrheitsliebe! Wie gerne hätte der Marinerath Wilhelm Jordan mehr Schaamgefühl! Wie gerne hätte der uns Allen so theure, edle Heinrich von Gagern mehr Scharfblick und wie gerne wäre Professor Biedermann ein geistreicher Mensch! Aber die Natur hat diesen unseren Freunden die oben erwähnten Eigenschaften fast gänzlich versagt; und da wir wissen, daß es nicht ihre Schuld ist, lieben wir Heuler sie nur desto inniger. Doch

Digitized by Google

kommen wir auf den bewußten Hammel, nämlich auf die Kleidung, wieder zurück!

An der Schaale sieht man nie, ob ein süßer, oder ein bittrer, ob ein heilsamer, oder giftiger Kern darin steckt. Aber den Vogel kennt man an den Federn, und an den Kleidern sieht man, wer der Mann ist, der sie trägt. In Lumpen kann nur ein Lump stecken; aber unter einem Hemde von schottischer Battistleinewand schlägt immer ein nobles Herz. Es gibt Menschen, die in wühlerischen Turnjacken, oder gar in anarchischen Blousen öffentlich herumgehen. Diese Menschen verabscheuen die Halstücher und geben die zottige Brust den rauhesten Winden preis. Sie verachten das historische Recht der Hosenträger und gürten sich mit einem Stück elenden Rindsleders die demagogischen Lenden. Was ist von solchen Menschen zu erwarten? Was ist von Menschen zu erwarten, die nicht einmal die Legitimität der Jahreszeiten anerkennen? — Umsturz des Bestehenden, Verachtung des Eigenthums und Einführung der rothen Republik! Darum, edler Mitheuler, gehe solchen Menschen, die so gekleidet sind, stets aus dem Wege und merke dir Folgendes:

Der wahre besitzende Bürger, der Ruhe und Ordnung will und den uns Deutschen angestammten Gehorsam gegen unsere Fürsten nicht verleugnet, sucht auch in seiner Kleidung nicht von dem Bestehenden abzuweichen. Daß

Digitized by Google

ein, dem ruheliebenden und besitzenden Bürgerstande angehöriger Unterthan seinen Sommerrock, seinen Winterrock, seinen Frühlings- und Herbstpaletot hat und sich überhaupt nach dem Jahres- und Witterungswechsel richtet, versteht sich so sehr von selbst, daß ich gar nicht ein Wort darüber verlieren will. Wer aber ein wahrer Heuler zu sein strebt, muß zu jeder Zeit ein Jäckchen von Gesundheitsflanell auf dem bloßen Leibe tragen und bei feuchter Witterung in dicken Ueberschuhen gehen, damit ihm die Füße nicht naß werden. Denn werden dem Menschen die Füße naß, so steigt ihm das Blut in den Kopf; und steigt ihm das Blut in den Kopf, so wird er hitzig; und wird der Mensch hitzig so ist er im Stande und verliert den Gehorsam gegen die von Gott angestammten Herrscherhäupter, wird Anarchist oder gar Anhänger der rothen Republik, veranlaßt Sturmpetitionen, verursacht Katzenmusiken, baut Barrikaden und erlaubt sich Eingriffe in das Heiligthum des Besitzes. Dies kann Alles durch nasse Füße entstehen, wie Danton, Marat und Robespierre erweisen, deren Königshaß durch nichts anderes als durch nasse Füße entstanden ist. Deshalb empfehle ich euch, meine Brüder im Heulen, sanfte Gesinnung und wollene Socken!

Noch mehr aber als um seine Füße, ist ein wahrhaft ruheliebender Bürger um seinen Kopf besorgt. Der Anarchist, der Theiler und der Umstürzler des Bestehenden trägt

Digitized by Google

einen alten in sich selbst versunkenen Turnerhut, oder läßt gar wie König Lear den Sturm in seinen Haaren wüthen. Der friedliebende Bürger und Erzheuler aber, der keinen überflüssigen Kopf zu verlieren hat, weiß den Werth der Kopfbedeckung zu schätzen und sucht darin den Sanitätsrücksichten und dem Patriotismus zugleich zu genügen, indem er in seinem Hause stets eine Schlafmütze trägt. Eine Schlafmütze ist das baumwollene Sinnbild der deutschen Treue und des deutschen Gehorsams. Sie ist schmiegsam und sanft; sie ist weich und gutherzig. Man kann sie mit Füßen treten und nach allen Seiten zerren: sie bleibt dennoch immer dieselbe und fügt sich den Launen jedes Kopfes. Außerdem trägt sie die Farbe der Unschuld. Wird ihre Unschuld aber schmutzig, so kann man durch das erste beste Waschweib ihre ursprüngliche Fleckenlosigkeit wieder herstellen lassen.

Eine Schlafmütze ist die Krone des Gehorsams, und ein wahrhaft deutscher Unterthan darf dieser Krone nicht entsagen. Weil ich gerade bei der Kopfbedeckung bin, muß ich hier noch erwähnen, daß ein wahrer Heuler so wenig wie möglich entblößten Hauptes verharren darf, es sei denn, daß er gerade vor hohen und höchsten Herrschaften in tiefster Unterthänigkeit verharrt. Ist ein wahrer Heuler z. B. Abends im Kolleg, so hat er ein sammtnes, mit veilchenblauer Seide oder mit Perlen gesticktes Käppchen

Digitized by Google

auf dem Kopfe. Wie solid, wie besitzend, wie loyal nimmt sich ein solcher Bürger unter seinen Mitbürgern aus! Einen solchen Bürger wird selbst der giftigste Verläumder nicht als einen Anarchisten anschwärzen können.

Ein wahrer Heuler trägt kein kurzes, leichtsinniges Röckchen, das schon aufhört, ehe die Knien anfangen, sondern einen langen, selbstgenügsamen Rock, welcher der Mode in's Gesicht lacht und sich keinen halben Fuß über Gottes schöne Erde erhebt. Trägt der wahre Heuler bei feierlichen Gelegenheiten einen Frack, so muß dieser mit eben so langen als breiten Schößen versehen sein und nicht eigensinnig auf einer Taille beharren wollen. Die Knopflöcher in den Röcken und Fräcken eines Heulers müssen so eingerichtet sein, daß sie nicht in Verlegenheit gerathen, wenn sie plötzlich von einem Ordensbändchen überrascht werden. Daß ein wahrer Heuler eine dicke goldene Kette über der Weste trägt, versteht sich natürlich von selbst. Eine solche Kette zeigt, was den Besitzenden an das Bestehende fesselt. —

Störer der öffentlichen Ordnung, Freischärler und Demokraten gehen mit umgelegten, breiten Halskragen umher und haben, wie gegen jedes Gesetz, auch einen Widerwillen gegen Krawatten. Der wahre Heuler aber, meine lieben Mitheuler, trägt nicht nur immer ein solides dickes Halstuch von schwarzer Seide, sondern sogar von weißem

Digitized by Google

Battiſt. Auch trägt er Vatermörder, aber nicht jene geſinnungsloſen Vatermörder, die aus Mangel an Stärke ohnmächtig aufs Halstuch ſinken; die Vatermörder, die der wahre Heuler trägt, ſind breit und ſteif wie der deutſche Kanzleiſtyl und ſtehen aufrecht ſelbſt in den wildeſten Stürmen dieſes Lebens.

Anarchiſten, Wühler, Demokraten, Kommuniſten und Rothrepublikaner gehen mit dicken, geſetzwidrigen Knotenſtöcken umher und erſchrecken die friedſamen, ruheliebenden Bürger. Ein friedſamer ruheliebender Bürger aber bedient ſich eines ſoliden ſpaniſchen Rohrs mit ſilbernem oder goldenem Knopfe. Beſonders kündigt er ſich aber dadurch als wahrer Heuler an, daß er den größten Theil des Jahres einen ſeidenen Regenſchirm unter dem Arme trägt.

Ein ſeidener Regenſchirm iſt das untrüglichſte Zeichen des Beſitzes. Ein Menſch ohne ſeidenen Regenſchirm gehört dem Proletariat an und iſt zu allem fähig; hat es aber der Menſch einmal auf dieſer Erde zu einem ſeidenen Parapluie gebracht, ſo kann man ſicher darauf rechnen, daß er nie Barrikaden bauen wird. Hütet euch alſo, meine vielgeliebten Mitheuler, vor Menſchen, die in ſeidener Paraplueloſigkeit leben!

Was aber die Farbe des Parapluies betrifft, ſo iſt beſonders die blaue zu empfehlen. Blau iſt die Farbe der Sanftmuth, der Beſcheidenheit und des Gehorſams. Die

veilchenblaue Treue der Deutschen gegen die von Gott gestammten Oberhäupter und die sanfte, bescheidene Unterthanen-Gemüthlichkeit darf sich und wird sich auch nie verleugnen. Man denke nur an das Berliner Blau, an die berlinerblauen Ergebenheitsadressen von Potsdam und an den blauen Dunst von Sanssouci, und man wird mir zugeben, daß ich recht habe.

Aber nun komme ich auf einen der wichtigsten Punkte dieses ganzen Abschnitts, nämlich auf den Bart.

Ein wahrer Heuler, der es mit Gott und der von ihm, nämlich von Gott, eingesetzten Obrigkeit ehrlich meint, wird keinen leichtsinnigen Schnurbart, keinen frivolen Zwickelbart, keinen Kinnbart à la Germain Metternich tragen. Solche Bärte sind das äußere Kennzeichen innerer Barrikadenbaulust, unbesonnener Katzenmusikwuth und sind den Herren ein Gräuel. Solche Bärte verrathen rothrepublikanische Theilungsgelüste und schnöde Eigenthumsverachtung. Ein moralischer Bürger, der Gott und die Polizei achtet, läßt täglich den Barbier kommen und trägt höchstens einen bescheidenen, anspruchslosen Backenbart, der nie die Grenzen des Anstandes überschreitet, der am Ohr gesetzmäßig anfängt und am Mundwinkel gewissenhaft aufhört und nicht viel breiter ist als anderthalb Strophen aus dem schönen Liede: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit!"

Digitized by Google

Ein wahrer Heuler braucht im Geſichte kein Geſtrüpp, mit dem die Wühler nur deßhalb ihre Phyſiognomie verhüllen, damit ſie ſich ſeiner bei Entdeckung ihrer Schandthaten entledigen, um unkenntlich über die deutſche Grenze zu flüchten. Furcht vor Steckbriefen hat die langen Bärte erzeugt. Lange Bärte ſind deßhalb ſehr gefährlich. Hütet euch, meine geliebten Mitheuler, vor langen Bärten!

☞ **Nota bene!** Wenn ich ſo eben vor langen Bärten gewarnt, ſo wollte ich durchaus keine Beleidigung gegen den Vater Jahn ausſprechen. Gott behüte mich vor ſolchem Frevel! Jahn trägt den langen Bart nur als Buße für die demagogiſchen Sünden ſeiner Jugend, in welcher er leider Gottes ein arger Wühler geweſen. Jetzt aber, meine lieben Mitheuler, gehört der brave Mann zu uns!

Digitized by Google

Vierter Abschnitt,

welcher von einem wahren Heuler durchaus nicht überschlagen werden darf.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um, so sagt das Sprichwort und der Herr von Schmerling. Ein wahrer Heuler wird auch deshalb gewiß alles vermeiden, was einigermaßen mit Risiko verbunden ist. Ein wahrer Heuler wird nie eine Volksversammlung besuchen, und wenn er eine solche ausnahmsweise besucht, wird er sich so stellen, daß ihm, wenn irgend ein Tumult auszubrechen droht, die Flucht nicht erschwert wird. „Weit davon ist gut vorm Schuß!" muß der Leib- und Kernspruch eines wahren Heulers sein. Wird die Stadt von einem Krawall beunruhigt und schreit man: „Bürger heraus!" so wird ein wahrer Heuler, der Ruhe und Ordnung liebt, Thüren und Fensterläden fest verschließen, Niemand in's Haus lassen und im Schooße seiner Familie still und ruhig verharren, bis das tapfere Militär seine Schuldigkeit gethan und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist. Das erfordert die Pflicht der Selbsterhaltung; und unter allen heiligen Pflichten hält ein wahrer Heuler diese Pflicht für

Digitized by Google

die allerheiligste. Die Wühler und Anarchisten werden uns zwar vorwerfen, wir hätten keine Kourage; aber wir werden lächeln und und denken: Besser man ist frisch und gesund im Schooße seiner Familie ohne Kourage, als daß man umkommt auf den Barrikaden mit der Kourage. Viel besser ein Leben ohne Kourage, als Kourage ohne Leben! Dies werden wir, wie gesagt, nur denken; aber aussprechen werden wir es nicht, um uns dem rothrepublikanischen Gesindel gegenüber kein Dementi zu geben.

Unter uns gesagt, wir Heuler haben wirklich keine Kourage, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil uns zur Kourage der Muth fehlt. Aber wir bedauern es gar nicht, und zwar deshalb, weil wir gute Bürger sind. Denn Muth erfordert Selbstverleugnung; Selbstverleugnung ist Verrath an sich selbst, und ein guter Bürger hält jeden Verrath für eine unauslöschliche Schmach.

Wenn irgend Unruhen ausbrechen wegen Eingriffe in die März-Errungenschaften, so werden wir wahre Heuler die Hand aus dem Spiele lassen; denn an den Errungenschaften, die wir vor dem März gehabt, nämlich an unserem Besitz, wissen wir, was wir haben; was uns aber von den März-Errungenschaften bleiben wird, wissen wir noch nicht. Wer wird aber das Sichere aufgeben, um das Unsichere zu erhalten? Was ist denn überhaupt an den März-Errungenschaften so schön und prächtig, daß ein gu-

Digitized by Google

ter friedliebender Bürger, der etwas zu verlieren hat, sich dafür opfern soll? Etwa die Preßfreiheit? — Eine schöne Bescheerung diese Preßfreiheit! Sie ist nur eine Waffe literarischer Proletarier gegen den Wohlstand friedliebender Bürger und weiter nichts. Oder ist etwa die Volksbewaffnung eine so herrliche Errungenschaft? Gerechter Himmel! Seit die Volksbewaffnung aufgekommen, kommandirt uns jeder Schuhflicker; und mancher friedliebende Bürger muß das Bett verlassen, um in Nacht und Nebel die Anarchie von unten zu verhüten und in beständiger Angst vor Prügeln und Erkältungen zu leben.

Es wäre in der That mit dieser Volksbewaffnung gar nicht auszuhalten, wenn nicht die Regierungen, um der Anarchie zu steuern, die Volksentwaffnung eingeführt hätten, wodurch sie dem ruhigen und friedliebenden Bürger Gelegenheit geben, Besitz und Sicherheit nicht mehr durch eigene Tapferkeit schützen zu müssen.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Handelt von politischer Gesinnung und sonstigen äußerst seltenen Dingen.

Was ist politische Gesinnung? Was ist Gesinnung überhaupt? Was ist, überhaupt Gesinnung? Kann man sich ein Vermögen erwerben durch Gesinnung? Wird man dick und fett durch Gesinnung? Kann man mit mehr Appetit essen und trinken durch Hülfe der Gesinnung? Au contraire! Durch Gesinnung kann man das Seinige verlieren; durch Gesinnung kann man eingesteckt werden; durch Gesinnung kann man gehängt oder „durch Pulver und Blei" gestandrecht werden. Darum hole der Teufel die Gesinnung!

Anarchisten, Wühler und Demokraten lehnen sich gegen jede Gewalt auf, weil sie keine Religion haben; ein wahrer Heuler aber, der Ruhe und Ordnung über Alles liebt, unterwirft sich ruhig jeder Gewalt und fängt keine Händel an. Denn ein wahrer Heuler hat Religion und denkt: Alles kommt von Gott, und folglich kommt jede Gewalt auch von Gott, und folglich kommt die polizeiliche Gewalt ebenfalls von Gott, und folglich muß sich jeder

Digitized by Google

fromme Menſch jeder Gewalt unterwerfen und dem General Wrangel gehorchen.

Der Menſch ſteht ſich auch viel beſſer, wenn er Religion hat und keine Geſinnung, als wenn er Geſinnung hat und keine Religion. Darin unterſcheidet ſich jeder wahre Heuler von dem Wühler, daß der Wühler den Glauben wechſelt, aber ſeiner Geſinnung treu bleibt, während der Heuler ſeinem Glauben treu bleibt aber ſeine Geſinnung wechſelt, wenn — er überhaupt etwas zu wechſeln hat.

Daß aber auch in dieſer Beziehung der Heuler viel höher ſteht, als der Wühler, verſteht ſich von ſelbſt. Denn die Geſinnung iſt für die Erde; der Glaube aber iſt für den Himmel. Wie aber ein wahrhaft edler Menſch die Erde dem Himmel opfert, ſo muß auch ein wahrhaft edler Menſch die Geſinnung dem Glauben opfern. Da nun die Heuler wahrhaft edle Menſchen ſind, ſo haben ſie nicht nur einen Widerwillen gegen die Geſinnung ſelbſt, ſondern auch gegen Alle, die eine Geſinnung haben, weil ein Menſch, der Geſinnung hat, zu allem fähig iſt, und ein Menſch, der zu allem fähig iſt, niemals ein friedliebender Bürger ſein kann. Hütet euch alſo, meine verehrten Mitheuler, vor Menſchen von Geſinnung!

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Beschäftigt sich mit der Erziehung und ist den Heulern sehr nöthig.

Woher kommen die guten Menschen und die schlechten Musikanten? Durch nichts anders, als durch eine gut oder schlechte Erziehung? Hätten wir nicht eine sehr gute Erziehung genossen, wir wären gewiß keine rechtschaffenen Bürger geworden, welche Ruhe, Ordnung, Besitz und Religion über alles lieben. Hätten wir keine vortreffliche Erziehung genossen, wir hätten nie und nimmermehr wahrhafte Heuler werden können Was wollen aber die Eltern von ihren Kindern? Die Eltern wollen von ihren Kindern, daß sie ihnen gleichen. Will also ein Heuler nicht, daß seine Kinder Wühler werden, so muß er ihnen eine heulerische Erziehung geben. Er muß für seine Kinder eine uckermärkische Amme halten, damit sie den Gehorsam gegen die von Gott angestammte Obrigkeit schon mit der Muttermilch einsaugen.

Hier folgen einige Erziehungsregeln!

Man lasse die Kinder viel mit welschen Hahnen spielen, damit sie von diesen den Widerwillen gegen die rothe Farbe lernen. Man male ihnen das Schlechte nicht schwarz, sondern roth vor. Man spreche ihnen nie von schwarzem, son-

Digitized by Google

dern von rothem Undank; man zeige ihnen im Freischütz, daß der Teufel immer roth aussieht und sage ihnen, daß der Rothlauf und die rothe Ruhr zu den fürchterlichsten aller Krankheiten gehören, und daß die Schamröthe ein bloßer Irrthum der Natur sei. Man knüpfe an jeden Gegenstand eine heulerische Betrachtung an. Stolpert z. B. ein Kind über einen Pflasterstein, so bemerke man ihm sogleich, daß die Pflastersteine überhaupt sehr gefährlich seien, weil verworfene Menschen sie zu Barrikaden gebrauchen, an welchen leider schon mehrere Male die von Gott eingesetzte Obrigkeit gestrauchelt und das Genick gebrochen. Man kann zugleich auch die zweite Bemerkung daran knüpfen, daß der gottlose babylonische Thurm nichts anderes gewesen sei, als eine Riesenbarrikade, durch welche viele Rothrepublikaner den lieben Gott zur Thronentsagung zwingen wollten. Hingegen zeige man den Kindern an den Bäumen, daß das Herrlichste an ihnen, nämlich an den Bäumen, die Krone sei. Man sage ihnen, daß von der Krone alles Gute ausgehe; und um dies zu beweisen, schenke man ihnen nur recht viel Kronenthaler. Dadurch wird in ihnen mit der Loyalität zugleich die Liebe zum Besitz erweckt. Man flöße ihnen Ehrfurcht vor den Fürsten und Abscheu vor den Republikanern ein, und mache darauf aufmerksam, daß es wohl viele heilige Könige, aber keinen einzigen heiligen Republikaner giebt, ein Beweis

Digitized by Google

wie gottlos die Republikaner sein müssen. Man darf hierbei nicht vergessen, daß der ganze Himmel monarchisch eingerichtet und daß Gott selbst nicht etwa himmlischer Präsident, sondern unumschränkter König ist.

Ein wahrer Heuler muß den Kindern sagen, daß das tapferste Volk des Alterthums, die Spartaner, sich nicht mit einem einzigen König begnügte, sondern immer zwei Könige hatte, ein Beweis, wie sehr die Spartaner abgehärtet waren und wie viel sie vertragen konnten. Wie nun die Spartaner ihren Kindern an betrunkenen Heloten das scheußliche Bild der Trunksucht als lebendiges Abschreckungsmittel vorführten, so muß ein wahrer Heuler seinen Kindern ungewaschene, ungekämmte Menschen zeigen und ihnen feierlich sagen: „Seht ihr, Kinder, so sehen Demokraten und Rothrepublikaner aus!"

Indem der wahre Heuler seine Kinder so erzieht, vollendet er seine eigene Erziehung und wird in der Heulerei immer unerschütterlicher. So hab' ich wenigstens meine Kinder erzogen und sie sind gute Deutsche, d. h. gehorsame Unterthanen geworden, denen Ruhe, Gesetz und Treue gegen das Fürstenhaus über Alles geht. Darum hab' ich auch die Freude, daß mein ältester Sohn den rothen Adlerorden vierter Klasse besitzt, daß mein jüngster Sohn bereits im 16ten Jahre Sekondelieutenant war und daß ich selbst, gottlob! schon seit einundzwanzig Jahren geheimer Kommerzienrath bin. Mitheuler, nehmt euch ein Exempel daran!

Digitized by Google

Schluß,

welcher das Trefflichſte des ganzen Werkes iſt.

Obgleich ich noch nicht Alles geſagt, was ich ſagen könnte, glaube ich dennoch, daß ich dieſes Schriftchen mit gutem Gewiſſen ſchließen kann; denn befolgt ihr das, was ich in demſelben geſagt, ſo habe ich genug geſagt; befolgt ihr es aber nicht, ſo hab' ich ſchon zu viel geſagt. Unerwähnt darf ich aber nicht laſſen, daß dies Büchlein durchaus nicht den Zweck hat, Heuler zu machen, oder Wühler zu bekehren, weil ich überzeugt bin, daß der wahre Heuler wie der wahre Dichter geboren werden muß. Es bezweckt vielmehr einzig und allein, die Heuler in der Heulerei zu vervollkommnen und zu befeſtigen.

In unſerer Zeit, wo Alles ſchwankt und man bei ſo vielen öffentlichen Charakteren nicht weiß, wo der ehrliche Mann anfängt und der Spitzbube aufhört und ob dieſer in jenem oder jener in dieſem aufgehen wird: in einer ſolchen Zeit ſind Ermahnungen an die Beſſergeſinnten, an das ruhe- und friedliebende Bürgerthum doppelt nöthig. Doch will ich, ehe ich von euch, meine vielgeliebten Mitheuler, ſcheide, noch folgende goldene Lehren zurücklaſſen:

Digitized by Google

Wenn Ihr Fische esset, schluckt keine Greten hinunter, und nehmet euch bei Tische in Acht, daß euch kein Bissen in die unrechte Kehle kommt.

Liebt euer Geld wie euch selbst und euern Nächsten wie es euch bequem ist.

Wenn ihr zu Bette geht, so streckt euch nach der Decke und setzt euch keinem Zugwind aus, wenn ihr den Rheumatismus scheut.

Besser gut gefahren, als schlecht gegangen; und besser zweimal gut gegessen, als ein einziges Mal gehungert.

Was ihr nicht wollt, das man euch nicht thue, das thut auch einem Andern nicht, wenn es euch kein Vergnügen macht.

Bleibet im Lande und nähret euch so redlich als möglich.

Seid fruchtbar und mehret euch; dann wird es eueren Fürsten niemals an guten Unterthanen und dem deutschen Vaterlande niemals an Fürsten fehlen.

Ende des Heulerbreviers.